

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

298 (19.12.1896) I. Blatt

Badische Landeszeitung.

Ausgabe:
Wöchentlich zweif. mal.
Abonnementpreis:
Sierteljährlich:
in Karlsruhe durch den Agenten:
Kaufmann 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2
Mark 80 Pf., durch die Post
ohne Zustellgebühr 2 Mark
50 Pf. Vorausbezahlung.

Zustellgebühr:
Die Ispaltige Kolonelle
oder deren Raum 20 Pf.,
im Restamtenteile 60 Pf.
Remerksungen:
Unbenutzte geliebene Einze-
lungen werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträg-
liche Honorar-Ansprüche keine
Berücksichtigung finden.

Redaktion und Expedition: Kirchstraße 2.

Telephonanschluß Nr. 401.

Nr. 298. I. Blatt.

Karlsruhe, Samstag, den 19. Dezember

1896

Deutsche und französische Marine-Arbeiten.

In den „Allg. Blättern“ giebt Bruno Meyer eine ungemein lehrreiche Zusammenstellung der französischen und der deutschen Marineforderungen. Es ist zwar keine Hoffnung vorhanden, daß die Sprache der Zahlen die Pflichten überzeugen werde; die rührt es auch nicht, daß kürzlich der französische Diplomat Graf Chauvort in einer Schrift: „Considerations sur la politique extérieure et coloniale de la France“ die Staaten Europas behufs einer französischen Bündnispolitik in Betracht zieht und schließlich seinen Landsleuten rät, einem Bündnis mit England deshalb den Vorzug zu geben, weil die deutsche Flotte zu klein sei, um den für eine Vereinigung mit Frankreich wünschenswerten Machtfaktor zur See beisteuern zu können. Da es gottlob Deutsche genug giebt, deren Horizont über den der grundsätzlichen Flotten-gegner hinausreicht, so seien hier die Tabellen des Herrn Meyer wiedergegeben:

Für die französische Marine befinden sich in Arbeit:

1. Folgende Panzerschiffschiffe:

Charles Martel	v. 11800 t Depl., soll fertig sein i. J. 1897 (1893 v. St.)
Tauréguennery	11800 „ „ „ „ „ 1897 (1893 „ „)
Caxot	12000 „ „ „ „ „ 1897 (1894 „ „)
Louvet	12200 „ „ „ „ „ 1898 (1896 „ „)
Maffina	12000 „ „ „ „ „ 1898 (1895 „ „)
Charlemagne	11300 „ „ „ „ „ 1899 (1895 „ „)
Saint Louis	11300 „ „ „ „ „ 1900 (1896 „ „)
Gaulois	11300 „ „ „ „ „ 1900 (noch a. St.)
Geni IV.	8700 „ „ „ „ „ 1901

Zusammen 9 Panzerschiffschiffe von 102300 t Deplacement.

2. Folgende Panzerkreuzer:

Bruij	v. 4700 t Depl., soll fertig sein i. J. 1897 (1894 v. Stapel)
Pothuan	5400 „ „ „ „ „ 1897 (1895 „ „)

Zusammen 2 Panzerkreuzer von 10000 Tonnen Deplacement.

3. Kreuzer 2. Klasse:

Pascal	4000 t Depl., soll fertig sein i. J. 1897 (1895 v. Stapel)
Bugeaud	3700 „ „ „ „ „ 1897 (1893 „ „)
Descazes	4000 „ „ „ „ „ 1897 (1894 „ „)
Du Chayla	4000 „ „ „ „ „ 1897 (1895 „ „)
D'Assas	4000 „ „ „ „ „ 1897 (1896 „ „)
D'Entrecasteaux	3100 „ „ „ „ „ 1898 (1896 „ „)
Catinat	4000 „ „ „ „ „ 1898 (1896 „ „)
Cassard	4000 „ „ „ „ „ 1898 (1896 „ „)
Protet	4000 „ „ „ „ „ 1899 (noch a. Stapel)
Cataurenans	3800 „ „ „ „ „ 1899
Guichen	3800 „ „ „ „ „ 1899
Jeanne d'Arc	3400 „ „ „ „ „ 1899

Zusammen 12 Kreuzer 2. Klasse von 65800 t Deplacement.

3. Kreuzer 3. Klasse:

Galilée	2300 t Depl., soll fertig sein i. J. 1897 (auf Stapel)
D'Arville	2300 „ „ „ „ „ 1898
D'Estimé	2000 „ „ „ „ „ 1901

4. Aviso's.

Rejalant	v. 1200 t Depl., soll fertig sein i. J. 1898 (auf Stapel).
----------	--

5. Torpedoboote-Transporterschiff.

Foudre v.	6100 t Depl., soll fertig sein i. J. 1897 (1893 v. Stapel).
-----------	---

6. Torpedokreuzer.

Fleury v.	1300 t Depl., soll fertig sein i. J. 1897 (1895 v. Stapel).
-----------	---

8. Segentorpedoboote.

Dunois und La Hire	sollen fertig sein im Jahre 1899.
--------------------	-----------------------------------

9. Hochsee-Torpedoboote.

Mangini und Cyclone	sollen fertig sein im Jahre 1897 bzw. 1898.
---------------------	---

10. Torpedoboote 1. Klasse.

5 Stück	sollen fertig sein im Jahre 1897.
---------	-----------------------------------

11. Untersee-Kriegsfahrzeuge.

Gustav Bede und Morje	sollen fertig sein im Jahre 1897 bzw. 1898.
-----------------------	---

Frankreich arbeitet also augenblicklich an der Herstellung von 31 Kriegsschiffen mit insgesamt 195600 t Wasserdrängung (Deplacement), 9 Torpedofahrzeugen und 2 unterseeischen Booten. Die bei weitem überwiegende Mehrzahl dieser Bauten, von denen bereits 18 den Stapel verlassen haben, sollen im Jahre 1898 vollendet sein.

Hingegen befinden sich für die deutsche Marine in Arbeit:

1. Folgende Panzer-Schiffschiffe:

Kaiser Friedrich III. 11000 t Depl., vorausf. fert. 1898 (1896 v. Stp.)
Erfas „ d. G. 11000 t „ „ „ 1900 (auf Stapel.)
Zusammen 2 Panzer-Schiffschiffe von 22000 t Deplacement.

2. Panzerkreuzer.
Erfas „Leipzig“ 10300 t Depl., vorausf. fertig im Jahr 1899 (auf Stapel)

3. Kreuzer 2. Klasse.
Erfas „Freya“ 6000 t Depl., vorausf. fert. i. J. 1897 (auf Stpl.)
K 6000 „ „ „ „ „ 1898 („ „)
L 6000 „ „ „ „ „ 1898 („ „)
M 6000 „ „ „ „ „ 1899 („ „)
N 6000 „ „ „ „ „ 1899 („ „)

Zusammen 5 Kreuzer 2. Klasse von 30000 t Deplacement.
4. Kreuzer 4. Klasse.
G. von ungefähr 1700 t Depl., vorausf. fertig im Jahr 1897 (auf Stapel).

5. Acht Torpedoboote.
Zusammen also 9 Schiffe mit 64000 t Deplacement und 8 Torpedoboote.

Ein Vergleich der Kriegsschiffbauten beider Marinen ergiebt also, daß die französische Flotte innerhalb der nächsten Jahre eine Verstärkung von über dreimal soviel Schiffen erhalten wird als die deutsche. Ist das nicht ein ganz verletztes Verhältnis, wenn man bedenkt, daß die vaterländischen Güter, welche zu schützen und zu fördern Aufgabe der beiderseitigen Flotten ist, bei uns bedeutend umfangreicher sind als bei unsern Nachbarn? Neben doch Millionen mehr Deutsche über See als Franzosen, ist doch unsere Kaufmannsflotte, unser Seehandel und unsere Bevölkerung an sich viel bedeutender als die Frankreichs und dabei noch in stetig mächtigem Wachstum begriffen, während dort nur Stillstand oder Abnahme zu verzeichnen ist! Trotz dieser klarliegenden Thatfachen erhebt sich eine Marineforderung von nur 1 Panzerschiff, 2 Kreuzern, 2 Avisos, 1 Kanonenboot und einigen Torpedoboote!

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dez. Der Bundesrat erteilt in seiner heutigen Sitzung dem Antrage betr. die Ausstellung der Civilverordnungs-Gesetze für in den Kolonialdienst eingetretene Militärpersonen und dem Ausschufantrag betr. das amtliche Warenverzeichnis zum Zolltarif seine Zustimmung. Ferner wurde die Zustimmung erteilt dem Ausschufantrag betr. die Abänderung und Ergänzung der Instruktionen für die polizeiliche Unterordnung des Talgs, dem Antrage Preussens betr. die Ausführung des Vorjenseges vom 22. Juni 1896, der Vorlage betr. Anwendung des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 auf die Börse in Straßburg i. G. und dem Nachtragsantrag Preussens betr. die Ausführung des Reichsbörsengesetzes vom 22. Juni 1896.

Berlin, 16. Dez. Nachdem wir über die Zahl der beschäftigungslosen Arbeitnehmer im Großherzogtum Baden eingehende Mitteilungen gemacht haben, mag auch einiges über die Zahl derselben im ganzen Deutschen Reich folgen: Am 14. Juni 1895 wurden im Deutschen Reich insgesamt 299352, am 2. Dezember 1895 771005 beschäftigungslose Arbeitnehmer ermittelt. Dem Geschlechte nach waren es im Sommer 218603 männliche und 80749 weibliche, dagegen am 2. Dezember 1895 553578 männliche und 217427 weibliche Arbeitslose. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung kamen im Juni auf 100 Einwohner 0,58, im Dezember 1,48 Arbeitslose. Unter den 299352 Beschäftigungslosen im Juni waren zwei Fünftel — nämlich 120348, und zwar 85866 männliche und 34482 weibliche — wegen Krankheit arbeitslos, die übrigen drei Fünftel — 179004 im ganzen, 132737 männliche, 46267 weibliche — hatten aus anderen Gründen keine Beschäftigung.

Frucht man lediglich die letztere Kategorie, also die nicht wegen Krankheit Beschäftigungslosen, ins Auge und vergleicht dieselbe mit der Gesamtzahl (1614667) der Arbeitnehmer, so treffen auf 100 Arbeitnehmer 1,11 Arbeitslose im Sommer, 3,43 im Winter. Gegenüber diesem Durchschnittsprozentsatz sind die meisten Arbeitslosen vorhanden nach der Zunahme in der Berufsart See- und Küstenschiffahrt (10,60), Dampfer (6,94), Hilfsindustrie (6,57), Lohnarbeit wechselnder Art (5,87); nach der Deszernanznahme in der Berufsart See- und Küstenschiffahrt (27,51), Steinzeiger (21,90), Lohnarbeit wechselnder Art (20,83), Maurer (18,71). Die niedrigsten Prozentsätze haben Sommer wie Winter die Berufsart Post- und Telegraphenbetrieb (0,11 im Sommer,

0,18 im Winter), Eisenbahnbetrieb (0,13 bzw. 0,18), Kirchendienst und Anstalten für religiöse Zwecke (0,30 bzw. 0,19).

Berlin, 16. Dez. Immer wieder die kathol. Geistlichkeit, die in polnischer Propaganda macht! In Bromberg wirken polnische Ordensschwestern als Krankenpflegerinnen. Da ihnen nicht gestattet ist, die Krankenpflege auch Nachts auszuüben, treten deutsche katholische Damen zusammen und erbat von dem Mutterhaus in Breslau eine Niederlassung „Grauer Schwestern“, denen die Krankenpflege auch Nachts gestattet ist. Erzbischof v. Sebalewski hat jedoch die Genehmigung zur Niederlassung dieser deutschen Schwestern in Bromberg untersagt!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Dez. (Abgeordnetenhaus.) In der Unterrichtsdebatte erklärte der Unterrichtsminister Freiherr von Gautsch, er werde es mit Dank begrüßen, wenn die Bemühungen der Regierung betr. die Errichtung der Universität in Ähren seitens der bestehenden böhmischen Universität vollste Unterstützung finden. Gegenüber dem Abg. Campi, der die Errichtung einer italienischen Universität verlangte, erklärte der Minister, die Regierung sei bemüht, an der Universität Innsbruck italienische Parallellehrstühle zu errichten. Einiges sei auch bereits geschehen. Leider erinnere der bisherige Besuch nicht die Bemühungen der Unterrichtsverwaltung.

Wien, 17. Dez. In der Specialdebatte über das Ministerium der Landesverteidigung besprach der Landesverteidigungsminister Graf v. Welsershelm u. a. das Duell und erklärte dasselbe für Unzucht und rohen Barbarismus. Er verpflichte vollkommen dem Wunsche bei, daß alle zusammenwirkenden Stellen, diesem Unzucht zu steuern, müsse dabei jedoch die Armeegegen die Beschuldigung in Schutz nehmen, als wäre sie der Punkt, auf den sich der Unzucht im bürgerlichen Leben stütze. In der Armeegegen im Gegenteil die Duell weit seltener als in manchen anderen Kreisen. Es beständen dort strenge Vorschriften, insbesondere bei dem ehrenrätlichen Verfahren, damit sich solche Fälle seltener ereigneten. Man müsse vor allem der verletzten Ehre ausgiebigen Schutz, genügende Satisfaktion und Sühne verschaffen, und dieser Weg müsse sowohl durch die Gesetzgebung als auch durch die Auffassung der Gesellschaft selbst betreten werden. Die Gesellschaft müsse anerkennen, daß vor allem der Verletzte den Schutz der Gesellschaft und der Gesetzgebung verdiene. Seitens der Militärleitung könne man unmöglich wünschen, daß diejenigen, die berufen seien, gegen die Feinde des Vaterlandes zu kämpfen, sich untereinander und ihre Mitbürger umbringen.

Italien.

Rom, 17. Dez. Wie schon kurz mitgeteilt, ist die Aufsehen erregende Nachricht von der Befreiung eines Punktes am Roten Meer durch Rußland in der Deputiertenkammer vom Minister des Aeußeren, Visconti Venosta, für unbegründet erklärt worden. Ueber die Veranlassung zu dem Bericht teilte der Minister mit: Einige zu einem russischen Schiffe gehörige Leute seien vor einigen Tagen an einem Punkte der Küste gelandet, um geodätische Vermessungen vorzunehmen; dieselben hätten sich aber auf die Mitteilung des Ortsvorstandes von Rahta, daß dieses Gebiet unter italienischer Schutzherrschaft stehe, zurückgezogen. Bei der russischen Regierung eingegogene Erkundigungen hätten ergeben, daß es sich in der That um hydrographische Studien gehandelt habe; jede Absicht einer Befreiung sei in Abrede gestellt. Diese Mitteilung wurde von den Abgeordneten mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Frankreich.

Paris, 17. Dez. Die Deputiertenkammer nahm mit 495 gegen 21 Stimmen die Kredite bezüglich der Ausgaben anlässlich der Anwesenheit des Kaisers Nikolaus in Paris an. Vorher wurde ein von mehreren sozialistischen Deputierten beantragtes Amendement, dahingehend, diesen Krediten 4 Millionen Francs zur Unterstützung von beschäftigungslosen Arbeitern hinzuzufügen, mit 346 gegen 136 Stimmen abgelehnt.

Rußland.

Petersburg, 17. Dez. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgende Darstellung der Moskauer Studentenunruhen. Die Studenten hätten Landsmannschaften gebildet, die zu einem Verband zusammengetreten seien. Dieser habe wieder an die Universität Anrufe revolutionärer, politischer Natur gerichtet und die

Kleine Erinnerungen an Jakob Malsch.

(Fortsetzung.)

A. Aus der Zeit, als Malsch Faktor der Gasper'schen Druckerei war, weiß Gustav Freitag in der Mathy-Biographie eine hübsche Anekdote zu berichten, die ich als kleiner Knabe auch meinen Vater öfters rühmend erzählen hörte. Als Mathy im Mai 1834 ein Sohn geboren wurde, überlegte der Vater sorglich, wie es jetzt mit ihm werden solle. Um das Brot für sich und seine Familie sicher zu verdienen, was ihm die Schriftstellerei nicht verhieß, drückte er gegen seinen Freund Malsch den Wunsch aus, in der Druckerei Gaspers das Sehen zu lernen. Er fand das bereitwilligste Entgegenkommen und griff die Sache so ernstlich an, daß er schon nach 14 Tagen der schwarzen Kunst in der Hauptsache mächtig war. Während er einmal am Sehlafstisch stand und ein englisches Manuscript von Lord Stanhope gleich in deutscher Sprache las, kam Lord Stanhope selbst in die Druckerei. Malsch führte ihn zu dem Sehlafstisch Mathy's und sagte: „Hier habe ich einen Seher, der aus dem Englischen ins Deutsche setzt.“ Verwundert sah der Engländer sein Manuscript, und sein Vertrauen wuchs, als Mathy ihn englisch anredete. Die Seher in der Druckerei waren stolz auf ihren Kollegen und hingen ihm nach Jahren mit großer Liebe an. Er selbst freute sich, daß die erworbenen Kenntnisse ihm oft zu statten kam, in der Schweiz, wo er die Aufsicht über eine Druckerei führen konnte, dann in Mannheim als Buchhändler, und noch als Minister in den letzten Jahren, wo er bei Staatschriften, die er drucken ließ, befraglich seine Kenntnisse in Corpus und Cicero, in Korrekturen und Umreden verwertete. Heutzutage würde es allerdings keinem Schriftsteller mehr einfallen, das Sehen zu lernen und mit Sehern als mit Kollegen zu verkehren. Damals hatten aber die höher gebildeten Klassen mehr Achtung vor dem Gewerbebetriebe, aus dem sie ja selbst hervorgehen, und das Bürgerthum besaß eine viel größere Bedeutung im Leben, als jetzt.

Wie schon in dem Nachruf bemerkt, gründete Malsch im Jahr 1839 gemeinsam mit Christian Vogel eine Buchdruckerei in dem Hause Adlerstraße 21, wo auch beide Teilhaber wohnten. Seit 1845 wurde Malsch's Wohnung das Abtheilungsquartier des nunmehrigen Abgeordneten Mathy, wenn dieser zu den Kammeritzungen von Mannheim hierherkam. Für Mathy lag zwischen der früheren und der letzten Periode eine bewegte Zeit, der fast sechsjährige

Aufenthalt in der Schweiz, die wiederholte Wahl zum Abgeordneten, der Eintritt in die Wasserrechtliche Verlagshandlung in Mannheim als Teilhaber, der Tod zweier geliebter Kinder. Das noch junge Geschick brachte nicht viel ein, und Mathy sah sich nach wie vor als literarische Arbeit angewiesen, die übrigens seinen Neigungen sehr entsprach und bei der er eine stammswerte Leistungsfähigkeit entwickelte. Die Opposition in der Kammer gab eine Zeitung unter Mathy's Leitung heraus, welche die Sitzungsberichte enthielt, und die jetzt bei Malsch u. Vogel gedruckt wurde.

Am Vormittage nahm Mathy an den Kammeritzungen teil, in denen er ohne Hilfe von Anfang bis zu Ende seine Aufzeichnungen machen mußte, denn stenographische Berichte gab es damals noch nicht. Nachmittags folgte die Einsammlung der gehaltenen Reden, die Niederschrift des Textes für die Zeitung, am Abend Zeitnahme an den Versammlungen der Opposition, dann Zusätze und Korrekturen in der Druckerei, wo er oft bis Mitternacht zu thun hatte. Mathy war, beiläufig bemerkt, der erste, welcher die jetzt noch übliche Form der Berichterstattung einführte. Von den Reden wurde nicht der ganze Wortlaut mitgeteilt, der viel zu weitläufig wäre, sondern nur der Hauptinhalt, wobei es Mathy meisterhaft verstand, die Hauptpunkte stark herauszufehren und die dramatischen Zwischenstücke der Kammer eindrucklich darzustellen. In wenigen Sätzen gelang es ihm, die längsten Reden so genau und charakteristisch wiederzugeben, daß die Redner zuweilen Ursache hatten, sich bei der Logik des Berichterstatters zu bedanken. In dessen Will ich doch nicht unerwähnt lassen, daß die heutigen Zeitungsleser weit rascher bedient werden, denn man ist jetzt gewohnt, die im Laufe des Tages gehaltenen Reden schon am gleichen Abend in einer ähnlichen Bearbeitung, wie sie Mathy machte, auf den Tisch gelegt zu bekommen.

Ueber das damalige Leben im Hause und im Bekanntenkreise Malsch's hat Gustav Freitag eine hübsche Notiz aufbewahrt. In den wenigen Freistunden, welche Mathy blieben, verkehrte er am liebsten mit alten Bekannten aus der Bürgerschaft von Karlsruhe, oder in der Familie seines Gattfreundes Malsch. Dort sang er fröhlich zum Klavier deutsche und französische Lieder, übte mit der Tochter des Hauses (der nachmaligen Frau Oberförster Lubberger) vierhändig — er spielte recht gut vom Blatt — und unterhielt sich mit seinen Freunden über Staat, Kirche und Litteratur. Die Kammerberichte, welche Mathy herausgab, trugen den

Namen „Landtagszeitung“. Die oppositionellen Abgeordneten hatten zuerst den Titel „Landtagsblatt“ geplant, aber das Ministerium erhob Einsprache, da derselbe nur offiziellen Organen zukomme. Auch diese Thatfache klingt heute wie ein Märchen; jetzt hätte sich kein Ministerium mehr um den Titel einer Zeitung zu kümmern. Landtagsreden sind heute nicht bloß in der Kammer, sondern auch in treuer Wiedergabe in der Presse straflos; zu jener Zeit waren sie nicht einmal censurlos, und der Censor bereitete Mathy und Malsch viele Schwierigkeiten, denn er strich munter alles, was nur entfernt wie ein Angriff auf die Regierung ausfiel. Oft fiel der Anfang eines Satzes dem unbarmherzigen Stif zum Opfer, sodas der Rest mit „und“ oder mit „sondern“ anfang und gar keinen Sinn mehr hatte. Auch konnte der Censor dadurch schikanieren, daß er die Probeblätter ungehörig lang zur Durchsicht behielt, mitunter bis Mitternacht, sodas der Postversand veräuert werden mußte.

Unter dem Einfluß solcher entwürdigender Zustände hielten es Mathy und Malsch für keine Sünde, der Gewalt durch List zu begegnen und der Censur ein Schnippchen zu schlagen. Hierbei kam ich eine bezeichnende Mitteilung machen. Die Postexpedition wurde fröhlich gedruckt und ins Land hinausgeschickt; tam dann der Probebogen mit den Censurstrichen zurück, so wurde für die Redigend eine gereinigte Ausgabe veranstaltet, und es fiel dem Censor natürlich nicht ein, ein Exemplar von draußen kommen zu lassen, um es mit den hiesigen zu vergleichen, während die Beamten im Lande die verschickten für censurlos hielten. Ein paarmal aber kam es doch durch Zufall heraus, und Malsch wurde zu Geldstrafen verurteilt. Dies hielt den unerschrockenen Drucker nicht ab, das nämliche Auskunftsmitel wieder zu benutzen. Bei der dritten Verurteilung riskierte er die Konfessionsentziehung, d. h. die Einstellung des Geschäftes, denn damals wurde die Buchdruckerei noch als ein sehr gefährliches, konfessionspflichtiges Gewerbe behandelt. Als wieder eine Verurteilung auf's Bezirksamt eintraf, gab es für Malsch doch einige bange Stunden. Seine Freunde hielten eine Beratung, wie man ihm helfen könne. Entschlossen ging er auf's Amt, und richtig, da lag die Zeugin der bösen That, die „Landtagszeitung“ auf dem Tische des Stadtdirektors. Nun war Malsch auf das Schlimmste gefaßt. Aber welcher Stein fiel ihm vom Herzen, als ihm eine unbedeutende Sache als Anlaß der Ver-

Todes-Anzeige.
 Heute früh 4 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Sohn
Wilh. Magenau, cand. arch.
 Um stille Theilnahme bitten namens der trauernden Hinterbliebenen
 Die Eltern:
H. Magenau, Oekonomierath.
Johanna Magenau, geb. Mauch.
 Offenburg, den 17. Dezember 1896.
 Beerdigung Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr.

Neueste Schriften von Albrecht Thoma.
Unterm Christbaum.
 Geb. M. 3.—, in prächtigem Einband M. 4.—
 Nicht länderlicher Fiktion, der so oft unter diesem Namen sich anpreist und für Kinder oder weihnachtlich geschnittene Kindergemüther sich für gut genug hält, sondern echte Weihnachtsgeschichten sind's für groß und klein, Erzählungen, welche nicht erst Weihnachtsstimmung voraussetzen, um zu gefallen, sondern welche bester Weihnachtsstimmung erzeugen.
 Dem Zweck und Charakter des Buches — eine Festgabe ersten Ranges — entsprechend ist es auch festlich ausgestattet mit Bilderschmuck und originellem Bucheinband.
Melanchthons Leben fürs deutsche Volk.
 Mit vielen Bildern.
 160 Seiten. Preis M. 1.—, eleg. geb. M. 2.—
 Kleine Ausgabe. 84 Seiten. Preis 50 Pf.
 In Partien von 25 Expl. ab à 40 Pf.
 Albrecht Thoma reist hier seinem „Luther“ und „Cusanus-Abt“ ein „Melanchthon-Leben“ an als gewiß vollkommenes Festgabe für das Jubiläum des Reformators am 16. Februar 1897. Der etwas spröde Stoff ist von der Feder des gewiegten Volksschriftstellers in gewohnter Reife und Kraft geformt. Man wundert sich, wie reich, wie anziehend, wie menschlich lebenswichtig das Leben des Reformators sich gestaltet, den man so gar wenig kennt oder als trocken-nüchtern verkennt. Das Buch ist wie alle Schriften des Verfassers auf Grund reicher und gesicherter Studien geschrieben, dabei aber so frisch, so lebendig, so leicht verständlich, kurz, in so edler Volkstümlichkeit, daß es für den Gelehrten wie den Laien, für die Gebildeten wie für das Volk gleich interessant sich liest. Die Ausstattung ist eine reiche u. schöne.
 Verlag von J. J. Neff in Karlsruhe
 und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Bekanntmachung.
 Der Verkauf von Metallwaren u. Kunstgewerblichen Gegenständen findet im **Laden, Erbprinzenstrasse 32, am Ludwigsplatz,**
 statt. Die Auswahl ist eine enorme und werden die Gegenstände zu jedem, auch nur halbwegs annehmbaren Preis abgegeben. Das Lager stammt aus einer sehr bedeutenden Fabrik, die die Herstellung dieser Artikel aufgegeben hat und bis zur Inventur am 1. Januar unbedingt räumen will.
 5708.2.2 Hochachtungsvoll

Carl Hotter.
 Feinste Renaissance-
Christbaumkerzen,
 geruchlos, parfüm und hellbrennend, 20 Stück im Carton, in schönen Farben sortirt 5742.1
 — per Carton 55 Pfg. —
 Hamburger Engros-Lager,
Max Michelsohn.

Gummischuhe,
 vorzüglichste Fabrikate,
 nur beste Qualitäten, empfiehlt auch im Detail
Johs. Herrmann,
 Rüppurrerstraße 14, Karlsruhe i. B.
 Rabatt u. bei Versandt nach auswärts portofrei.
 5700.5.3

Darlehen
 gegen festes Unterpfand werden von einer öffentlichen Kasse zu 4%, bei Beträgen von mindestens M. 50.000.— zu 3 1/2% verzinslich abzugeben und Zinsenraten in guten Geschäftslagen mit 60% des Pfandwertes, Sachverständigen besichtigt.
 Anfragen wollen unter P. 3406 Q. an Haasenstein & Vogler in Freiburg i. B. gerichtet werden.
 5712.2.2

E. Kundt,
 Buchhandlung,
 Karlsruhe,
 144 Kaiserstr. 144.
 Kataloge und Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten.
 empfiehlt zu 5694.2.2
Weihnachtsgeschenken
 sein reichhaltiges Lager von Bilderbüchern, Jugendschriften, Classikern, Prachtwerken, Globen etc.

Regie-Wein.
 ächten Trientiner,
 weiss und roth,
 unter Kontrolle der k. k. Verpfändungs-Station St. Michael
 empfiehlt in Flaschen und im Faß 5638.10.3
F. Bausback,
 KARLSRUHE, Amalienstr. 53.

Als willkommen
Festgeschenke
 empfehle
Stiche, Radirungen, Aquarellgravuren und Photographien in grosser Auswahl.
E. Büchle, Kunsthandlung und Rahmenfabrik, Kaiserstrasse 149.

In der
Einrahmung
 von **Bildern** empfehle mein reiches Lager von **Rahmen** in nur erster und anerkannt billiger Waare.
E. Büchle, Kunsthandlung und Rahmenfabrik, Kaiserstrasse 149.

Farbige Photographien,
 beliebte Reiseerinnerungen, empfehle aus allen Gegenden in grosser Auswahl.
E. Büchle, Kunsthandlung und Rahmenfabrik, Kaiserstrasse 149.

Jugendschriften aus K. Thiemmanns Verlag in Stuttgart.
 Die schönsten Geschenkbücher für Knaben und Mädchen:
 Fünfter Jahrgang.
Deutsches Knabenbuch.
 Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsere Knaben.
 Mit 6 Farbendruckbildern, 22 Aquarelldruck- und 147 Textbildern.
 Ein prächtiger, stattlicher Geschenkband aufs feinste gebunden, Preis M. 6.50.
 Fürster Jahrgang.
Deutsches Mädchenbuch.
 Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für junge Mädchen.
 Mit 6 Farbendruckbildern, 22 Aquarelldruck- und 243 Textbildern.
 Ein prächtiger, stattlicher Geschenkband aufs feinste gebunden, Preis M. 6.50.
 Reichhaltiger und interessanter Inhalt, künstlerisch schöne Ausstattung haben diese beiden Jugendschriftenbücher von jeher ausgezeichnet; sie haben sich darum auch als schnell erworbene Weihnachtsgeschenke in Tausenden von Familien eingebürgert. Wer einen Knaben oder ein Mädchen mit einer besonders feinsten Gabe erfreuen will, der greife nach diesen Büchern.
 Vorrätig in A. Bielefeld's Hofbuchhandlung (Liebermann & Cie.), Karlsruhe.
 5743.1

50.000—60.000 Mk.
 sind bis Februar 1. J. auf erstes Liegenschaftliches Unterkommen auszugeben und zwar in einer Summe oder auch in kleineren Beträgen.
 5735.1
 Groß. Central-Schuldenfondsverwaltung.
 P. Herr.

Hausmützen,
 gestickt und glatt in vielen Neuheiten, empfiehlt in reicher Auswahl zu allen Preisen 5730.1
C. A. Zeumer,
 127 Kaiserstraße 127.

Bügeleisen
 in allen Sorten zu billigsten Preisen empfiehlt 5738.1
J. Bähr,
 51 Waldstraße 51.

Wetgereiverkauf.
 In einer Gemarkung und Umgegend hat Baden ein in verkehrsreicher Lage der Stadt gelegenes Wohnhaus mit angebauntem Hinterhaus, worin seit mehr als 20 Jahren mit bestem Erfolg Regerei betrieben wurde, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Das Anwesen befindet sich in bestmöglicher Zustand, hat guten Keller und schönes Inventar. Anzahlung 5—6000 M. Preis und Bedingungen sehr günstig.
 Offerten u. Weiterbefragung an die Creditunion v. Bl. unter Nr. 5533.8.4

Chocolade
 von Amadée Kohler & fils in Lausanne,
 Ph. Suchard in Neuchâtel, Compagnie Française;
Bonbonnières
 in großer Auswahl, sowie Dessert-Chocolade, Pralinen u. Noisetten empfiehlt 5740.2.1

Louis Lauer,
 Großherzoglicher Hoflieferant,
 Akademiestraße 12.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.
 Freitag den 18. Dezember 1896.
 Abtheilung C (Graue Köpfe).
 23. Abonnement-Vorstellung.
Der Flutgeist.
 Lyrische Oper in 3 Akten nach George Sand und Paul Meurice von Louis Gallet. Deutsch von Emma Klingensfeld. Musik von B. und J. Hildemacher.
 Besetzung:
 Coane, die Meeressäugin, Frä. Zomplit.
 Der Flutgeist, Frau Roll.
 Andreas, ein Schiffbr., Herr Rebe.
 Franzine, seine Tochter, Frä. Roe.
 Bernhard, Schiffskapitän, Herr Hofmann.
 Meiner, Anton, Herr Buschard.
 Hierowin, ein Schiffbr., Herr Meyer.
 Ein Seemann, Herr Haag.
 Anfang: 7 1/2 Uhr. Ende: gegen 10 1/2 Uhr.
 Kleine Preise.

Zu den praktischsten Weihnachtsgeschenken
 eignen sich die bei mir in großen Posten vorrätigen hochmodernen braunen Jackets von 3 M. 60 Pf. an bis zum Feinsten, schwarze Jackets von 3 M. an bis zum Feinsten, Regenmäntel von 4 M. an bis zum Feinsten, schwarze Kragen und Capes von 3 M. 25 Pf. an bis zum Feinsten, nur bei 5632.2
Martin Krämer, Kaiserstraße 58.
 Bitte genau auf Firma und Hausnummer 58 zu achten.

Heinrich Paar,
 Hofjuwelier,
 KARLSRUHE, Kaiserstrasse 78, am Marktplatz,
 empfiehlt als **Weihnachts-Geschenke**
 sein Lager in 5557.6.4
Juwelen, Gold- u. Silberwaren.
 Neu-Abfertigungen werden raschestens ausgeführt.

Ersstes Spezialgeschäft
 für 5741.3.1
Bürsten- und Kamm-Garnituren
 in Elfenbein, Schildpatt und Imitation.
 Billigste Preise.
Ries,
 Friedrichplatz 4, nächst der Hauptpost.

Meerschaaum, Bernstein u. Weichselwaren,
 beides Wiener Fabrikat zu höchsten Preisen. Reparaturen werden neu mit selbst entworfenen und schön gearbeiteten.
Paul Hoffmann,
 Drechselmeister,
 Kaiser-Postgasse, vis-à-vis Eisenbach n. 5322.5.
 Ein geistig zurückgebliebenes Kind findet sorgsame Fürsorge u. liebevolle Heim. Feinste Kost. 5133.5.4
 Pfarrerhaus Gypfingen (Württemberg).

Reizende, prachtvolle
Kinder-Pelz-Garnituren
 von M. 1.50 an empfiehlt in großer Auswahl
C. A. Zeumer,
 127 Kaiserstraße 127

Tücher!!
 Unter so sehr beliebt „Simalaya“ Umschlage-Tücher, 160/160 cm. in den bekanntesten gewandtschaftlichen Leistungen. Weiß, Blau, Braun, Blau, grau u. mit prächt. breiter Bordüre und mit Plaisirschen versehen. Ist jetzt nur M. 3 u. 4. Gg. Vorher M. 2.50. (Baden. Nr. 300).
 Süddeutsches Versandhaus,
 G. v. S., München, Reiterstr. 1.

Weinreisender
 besucht von einer der ersten Firmen des badien Oberlandes. Beste Referenzen erster Classen. Hiermit mit Besonderen und Schickung für die Reise. 1131 am Rudolf Mosse (Johannstr.), Freiburg i. B. 5444.6.6

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
 Wir verkaufen jetzt, gegen Anzahl, (selbst betriebene Quantität) **Neue Bettfedern** v. 1. 60 Pfg. 80 Pfg. 1 M. 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:** halbwisch 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; **feinere echt hinesische Gauzdaunen** (sehr feinhäutig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M.; **Verpackung zum Schutze:** — Bei Beträgen von mindestens 75 Pfg. Nach- und Nachbestellungen werden, nachgekommen.
Poelcher & Co. in Herford in Westf.
 4724.13.9